



Kunstkolumne

## Bildbetrachtung von Sabine Altorfer – diese Woche: Frühlingserwachen auf der Bauernscholle

**Es ist der Ehrgeiz von Museen, ihre Werke immer wieder in neuem Zusammenhang zu zeigen. Eine schöne Kombination gelingt dem Kunstmuseum Solothurn mit dem alten Pflügermotiv von Hans Berger und VR-Filmen von Rimini Protokoll über die heutige Produktion von Nahrungsmitteln.**

19.03.2023, Sabine Altorfer

Ein Bild aus einer anderen Schweiz. Frühlingserwachen und Feldarbeit von anno dazumal. Aber allzu fern kann diese Realität nicht sein, das zeigt der Stil des Bildes. 1911 hat Hans Berger den pflügenden Bauer gemalt – grossformatig (2 Meter hoch) und mutig komponiert. Den Fuss des Bauern hat er unten rechts akkurat in die Ecke gestellt, über seinen Körper, die Seile und die Pferde zieht er das Geschehen diagonal nach oben, gegen den grün-roten Hügelbogen.

Bauer und ein Schimmel gehen im Gleichschritt, Mensch und Natur sind im Einklang. Auch farblich. Der Acker, Kleider und Haar des Mannes sowie die Kummere der Pferde sind als brauner Grundklang gesetzt, darin leuchtet das Weiss der Pferde. «Pflügender Bauer» ist ein frühes Werk des gebürtigen Bielers Hans Berger (1882-1977), der in Genf arbeitete, beeinflusst von Gauguin und Hodler und beliebt bei den fortschrittlichen Sammlern. Heute sieht man seine Werke leider nur noch selten.

### Hans Berger und Rimini Protokoll

Die Museen lagern Bergers Werke meist in den Depots, aktuelle Publikationen gibt es kaum. Auf der Plattform artnet.de findet man die Bilder von Hans Berger, die in den letzten Jahren an Auktionen gehandelt wurden. Eine zufällige, aber nicht schlechte Übersicht. Mit dabei auch einige seiner Selbstbildnisse, grübelnde Selbstbefragungen eigentlich.

Hans Bergers «Pflügender Bauer» hängt in der Ausstellung von Rimini Protokoll im Kunstmuseum Solothurn (bis 30.4.). Das Theaterkollektiv Rimini Protokoll lanciert seit 2000 Produktionen über aktuelle gesellschaftliche Themen, meist in Interaktion mit dem Publikum und mit Szenografien die als Bildräume funktionieren. Oder wie es das Kollektiv um Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzler selbst formuliert: «Eine Werkschau, inszeniert als multimediale Installation: Hier geht es um globale Netzwerke von Waffenhandel und Lebensmittelindustrie, um Klimawandel und Migration und um die Frage: Was passiert, wenn die Statistik der Stadt Solothurn 100 Gesichter bekommt?» Die Arbeit «Feast of Food» bietet der Besucherin per VR-Brille Einblick in die heutige, industrialisierte Nahrungsmittelproduktion. In diesem Raum hängt Hans Bergers «Pflügender Bauer» von 1911. Ein eindrücklicher Gegensatz.

Die Autorin

O.k.: Im Jahre 1911 durfte man eine landwirtschaftliche Szene noch so malen. Man darf aber eines nicht vergessen: Würden heute noch alle Nahrungsmittel so produziert wie auf dem Bild dargestellt, wären a) schlimme Hungersnöte infolge Unterproduktion vorprogrammiert und b) eine untragbare Umweltbelastung die Folge (man denke etwa an die Gülle, die man oft in viel zu großen Mengen und zur Unzeit ausbrachte, sodass sie in der Folge ins Grundwasser geriet). Insofern hoffe ich, dass die Ausstellung kein nostalgisches und fortschrittsfeindliches Bild im Sinne von "heile Welt von damals" versus "böse Nahrungsmittelindustrie von heute" zeichnet, sondern sich um eine objektive Gegenüberstellung bemüht – und im Idealfall auch die heutige Entwicklung in Richtung nachhaltige Produktion aufzeigt. – Schade, dass der Artikel hierüber nichts aussagt!



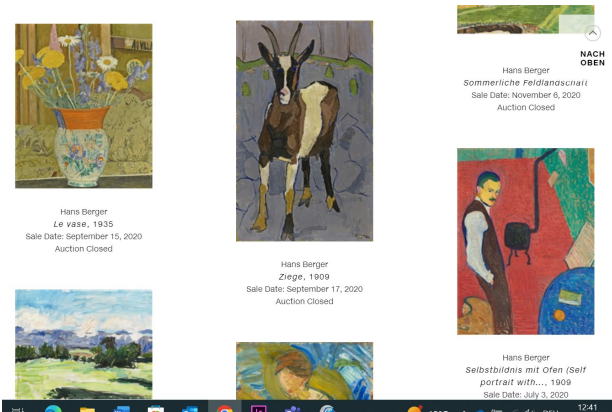
Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'500'000  
Page Visits: 3'517'600

Auftrag: 38057  
Themen-Nr.: 038.057

Referenz: 87526866  
Ausschnitt Seite: 2/2



Screenshot von artnet.de mit Werken von Hans Berger, die an Auktionen gehandelt wurden. rechts ein Selbstbildnis von 1909. Screenshot Sabine Altorfer